

Zinsen und Postpreise:  
Jährlich 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen.  
14 Jhd.: 1 — 10 im Auslande  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. — tritt Post- und  
Königliche Nummer: 1 Ngr. Stempelzah-  
lung hinzu.

Postzettelpreise:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 5 Ngr.

Ergebnisse:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern,

die innigen Gedachte Berlozung betreffend.

Das Ministerium des Innern hat dem Vorstand des Erzherzoglichen Kabinettsvereins, welcher im Interesse der im Monat September d. J. zu Erfurt stattfindenden allgemeinen deutschen Ausstellung von Gemüßen, landwirtschaftlichen Produkten, Obst, Pflanzen, Blumen u. c. eine Berlozung der besten Ausstellungsgesellschaften unternehmen will, die nachgesuchte Erlaubnis zum Vertriebe der artiger Produkte in diejenigen Landen, welche durch den vierjährigen Generalagenten der Versicherungsgesellschaft Thuringia, Firm: Schneider u. Comp. zu Leipzig und die Spezialisten dieser Gesellschaft geschaffen soll, erteilt.

Es wird dies Verordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 16. August 1865.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Förner.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

#### Telegraphische Nachrichten.

Zeitungskritik. (Österreich. Bgr. — West. Napol. —

Hon. — Post. u. Jurist. Tübingen.)

Tagesgeschichte. Wien: Tagesbericht. Ernennung von

Obergespannen. — Itali: Abreise des Königs von Preußen.

— Berlin: Aussicht auf Verbesserung der Be-

antzeihabe. Die Beratungen über die Arbeit-

frage. Neue Organisation der Artillerie. Wi-

nister v. Möller zurück. — Stettin: Genossenschafts-

tag. — Nordhausen: Presproces. — Württemberg:

Günzburg. — Friedrichshafen: Der Kaiser der Franzosen. — Stuttgart: Die Verhandlungen

wegen eines Handelsvertrags mit Italien. Herz-

manndorff abdankt. — Kassel: Standortbestimmung. — Coburg: Herzog Albrecht. — Straßburg: De-

putationskonsort des Kaiserreichs mit der Rö-

mania. Spanien. Brud der Ausstellungspaläste begonnen.

West: Das englische Geschwader. — Florenz: Un-

sicherheit. Reaktion der Wahlzähler. Von Hofe. Stand

des neuen Justizministers. Anleite. Cholera. Ge-

fangene aus Ancora. — Madrid: Rückschriften.

— London: Neue Dampfschiffahrtsgesellschaft. Nach-

richten vom Cap. — Copenhagen: Großfürst Kon-

stantin. — Peru: Verheerungen der Cholera. —

Bombay: Vermischtes.

Schleswig-Holstein. (Die Göttiner Vereinbarung.

Kiel: Marinabauten. Der Kronprinz von Preußen

und Herzog Friedrich. Die Beamtenverhältnisse in

Schleswig.)

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten (Leipzig. Chemnitz.)

Vermischtes.

Eingesandtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Gelehrte. Inserate. Tageskalender. Börsen-

nachrichten.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, Dienstag, 22. August, Abends. Die

General-Korrespondenz" heißt die Hauptzüge der

Göttiner Ueberpunkt mit: Die von beiden Plätzen

durch den bezüglichen Artikel des Wiener Fried-

ensvertrags erworbenen Beschränkungen werden häufig

in Holstein von Österreich, in Schleswig von Preu-

### Feuilleton.

#### Die Legung des transatlantischen Kabels.

Von Dr. H. W. Russell, der sich als Chronist der

Telegraphen-Construction-Gesellschaft auf dem „Great-  
Eastern“ befindet, liegt ein ausführlicher Bericht vor über

den nunmehr als gescheitert zu betrachtenden dritten Ver-

trag, Europa mit Amerika durch den elektrischen Draht

zu verbinden. Wir späten folgenden Auszug mit: Montag, den 24. Juli, Nachmittag 5/4 Uhr, nachdem

84 Meilen des Kabels versenkt worden, durchete der Elek-

triker, welcher eben nach der Fähre hin telegraphierte oder

signalisierte, eine Übertragung des Inderslichtes, welches eine

eigenhümliche Störung des elektrischen Stromes angezeigt.

Das einzige Signalzeichen vom Schiff zu Lande und

zurück erahnt man, daß ein Fehler, wie es mit dem techni-

sehen Ausdruck heißt, im Kabel war. Die Abstufung

wurde eingestellt, und die Elektrolier bemühte sich, die

Ueberlichkeit des Fehlers durch Experimente zu constatiren.

Die Reisenden hinnnten sehr wenig darüber. Herr Can-

ning beschloß endlich, das Kabel zu durchschneiden, nach-

dem das Seende zuvor am Schiff bestellt worden; und

man begann vermeintlich eines der Aufzählmähschine heraufzumendigen Drahtstückes, welches an das Kabelende

festgesetzt wurde, das Kabel aus dem Wasser heranzuzie-

hen, während der „Great-Eastern“ langsam zurückzog. Die

Herren Sanders und Barley waren ingewissen zu dem

Resultate gelangt, daß die schwächste Stelle nicht

mehr als 10 oder 11 Meilen vom Schiff entfernt sein

würde, doch wagten sie dies nicht mit Bestimmtheit zu

behaupten. Signale gingen noch zwischen Schiff und

Land, doch augenscheinlich auf ihrem Laufe behindert über-

gezündet. Eben Abend telegraphirte Herr Gaunig an

den Director in Valenta, Herrn Glas, daß er den

„Haw“ zum „Great-Eastern“ herübergeschickt, und die

ben giebt werden. Am Ende wird von Österreich und Preußen ein Antrag auf Herstellung einer deutschen Flotte mit Kiel als Bundesstaaten, und auf Erklärung Preußens zur Bundesfestung eingereicht. Bezuglich Preußens verzichtet Österreich gegen pecuniäre Entschädigung auf seinen Anteil.

Die „General-Korrespondenz“ fügt dieser Mitteilung hinzu: Durch diese Bekanntbarung sind die Ueberländer, welche aus der bisherigen Form der Ausübung des beiden Mächten zu schließen gewollt, dass die Gesamtstädtische entstanden, befleißt, während hinsichtlich der endgültigen Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit dem von Österreich seit den Friedensverträgen dieser Gesellschaft gesetzten Standpunkte in keiner Weise etwas vergeben wird.

Berlin, Mittwoch, 23. August. Der Großherzog von Oldenburg ist, unter dem Namen eines Grafen Kaspare, nebst Gemahlin heute früh hier eingetroffen. Er wohnt im „Hotel Royal“ und reist morgen nach Catin weiter.

New-York, 12. August, Mittags. Bei einer Diskussion, die sich im Schoo des Cabinets über Johnson's Politik im Betriss des Wiederaufbaues der Union erhoben hatte, erklärte der Präsident, er wolle seine Politik trotz der Opposition beibehalten. — Seit dem Monat Mai sind 700,000 Mann verschwunden. Die Stärke des Unionseeres beläuft sich jetzt auf 300,000 Mann.

Eine im Staate Maine abgehaltene republikanische Convention führte Beschlüsse zu Gunsten des Stimmbuchs der Negro. — Goldagio 41%.

Dresden, 23. August.

In Bezug auf eine in mehreren Zeitungen zu leisen gewogene Aufforderung über die Verhandlungen zwischen den Herren v. Bismarck und v. d. Pfosten in Salzburg bringt die neuzeitliche „Bayerische Zeitung“ folgendes, jedenfalls aus offizieller Quelle geflossenes Dementi: „Ein Wiener Correspondent hat in den letzten Tagen mehrere Zeitungen mit einer Darstellung des Gesprächs zwischen den Ministern von Preußen und Bayern in Salzburg vesehen, von welcher er behauptet, daß sie sogar die Worte genau widerstreite. Die Mitteilung trug so deutlich den Stempel des politischen Charlatanismus an der Stirn, daß wir glaubten, eines Werbetrugs dagegen überredet zu sein. Da nun aber einiges Vieriges Blätter, welche doch sonst den Anspruch machen, ernsthaft genommen zu werden, unter Schreien mißtrauen, müssen wir eben dies jener Wiener Darstellung eine Auslegung geben, an die wohl selbst deren kluger Verfasser nicht gedacht hat, so wollen wir hiermit bestimmt erklären, daß die ganze Erzählung weder dem Wortlaut noch dem Inhalte nach richtig ist.“

Dieser Berichtigung fügt die „Bgr. Bgr.“ noch folgende Bemerkung bei, der auch wir uns volldiabig anschließen: „Bei dieser Gelegenheit müssen wir uns übrigens ein für alle Mal dagegen verwahren, daß unter Stillschweigen zu Nachrichten anderer Zeitungen als indirekte Bestätigung derselben aufgeführt werde, wie es in diesem Falle geschehen ist. An der Quelle, aus welcher uns die Berichtigungen liefern, hat man mehr und mehr zu vertrauen, als wir heute habe man hier von nichts gehört.“

Heute wäre man nur, daß zur Einberufung und Abhol-

ung des Landtages erste Vorbereitungen getroffen werden.

Graf Regenbogen über die momentane Aufgabe der Opposition der Regierung gegenüber Ausführungen, die wir sie einerseits

ein Amtliches im Lager des Reichspartei befinden, andererseits neuwendig darlegen, daß man auch dort der Situation Rechnung zu tragen gewollt ist. Man habe

doch so wenig Grund, die provisorische Regierung zu

tragen, als an ihrer Stellung zu rütteln. Denn geschieht

der Fall, so gelingt der Opposition, die Regierung zum Rücktritte zu bewegen, so würde gleich von der Oppo-

sition selbst keiner bereit sein, die Stelle Maistals einzunehmen.

Die Sache würde anders stehen, wenn Maisthal mit einem Programm auftreten würde, und dies

oder jenes selbst gegen die Majorität des Landes durch-

führen würde. Dann wäre der Kampf quasi nichts er-

klärt; aber bis heute habe man hier von nichts gehört.

Heute wäre man nur, daß zur Einberufung und Abhol-

ung des Landtages erste Vorbereitungen getroffen werden.

Graf Regenbogen über die momentane Aufgabe der Oppo-

sition der Regierung gegenüber Ausführungen, die wir sie einerseits

ein Amtliches im Lager des Reichspartei befinden, andererseits neuwendig darlegen, daß man auch dort der Situation Rechnung zu tragen gewollt ist. Man habe

doch so wenig Grund, die provvisorische Regierung zu

tragen, als an ihrer Stellung zu rütteln. Denn geschieht

der Fall, so gelingt der Opposition, die Regierung zum Rücktritte zu bewegen, so würde gleich von der Oppo-

sition selbst keiner bereit sein, die Stelle Maistals einzunehmen.

Die Sache würde anders stehen, wenn Maisthal mit einem Programm auftreten würde, und dies

oder jenes selbst gegen die Majorität des Landes durch-

führen würde. Dann wäre der Kampf quasi nichts er-

klärt; aber bis heute habe man hier von nichts gehört.

Heute wäre man nur, daß zur Einberufung und Abhol-

ung des Landtages erste Vorbereitungen getroffen werden.

Graf Regenbogen über die momentane Aufgabe der Oppo-

sition der Regierung gegenüber Ausführungen, die wir sie einerseits

ein Amtliches im Lager des Reichspartei befinden, andererseits neuwendig darlegen, daß man auch dort der Situation Rechnung zu tragen gewollt ist. Man habe

doch so wenig Grund, die provvisorische Regierung zu

tragen, als an ihrer Stellung zu rütteln. Denn geschieht

der Fall, so gelingt der Opposition, die Regierung zum Rücktritte zu bewegen, so würde gleich von der Oppo-

sition selbst keiner bereit sein, die Stelle Maistals einzunehmen.

Die Sache würde anders stehen, wenn Maisthal mit einem Programm auftreten würde, und dies

oder jenes selbst gegen die Majorität des Landes durch-

führen würde. Dann wäre der Kampf quasi nichts er-

klärt; aber bis heute habe man hier von nichts gehört.

Heute wäre man nur, daß zur Einberufung und Abhol-

ung des Landtages erste Vorbereitungen getroffen werden.

Graf Regenbogen

gierung erwartete Förderung der Genossenschaften befiehlt darin, daß sich die Regierung aller Aufsichtsmaßregeln enthalte und ein Genossenschaftsgesetz vor diesem Grundsage aus erkläre; jeden anderen Förderungsversuch von Seiten der Regierung sei als schädlich zurückzuweisen.

Nordhausen, 20. August. (R. B.) In der gestrigen Sitzung des Kreisgerichts erfolgte die Verurtheilung des Redakteurs und des Herausgebers der „Nordhäuser Zeitung“ wegen eines Artikels in Nr. 174 des genannten Blattes zu einer Geldbuße von 10 bez. 5 Tsd. Die Urtheilstgründe gingen dahin, daß der Redakteur Müller (Besitzer jenes Artikels, welcher die Verhaftung des Altonaer Redakteurs War behandelte) der Schändung von Anordnungen der Obrigkeit schuldig sei, weil er als Parallelen zu der Verhaftung War's an die lotterie da setzte und an die Gefangenheit der Hoffnung erinnert habe; daß ferner der Herausgeber dem § 35 des Preußischen jahrelang gehandelt habe.

München, 21. August. (A. B.) Der König von Preußen wird in Hessen gegen den König von Sachsen besuchen. Am Donnerstag den 24. wird der König von Sachsen den König von Bayern besuchen.

Friedrichshafen, 21. August. (A. B.) Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen sind heute Vormittag von Acrenberg nach Augsburg abgereist.

Stuttgart, 20. August. (R. C.) In dem am 18. zur Verhandlung gelangten Berichte der Volkswirtschaftlichen Kommission der Abgeordnetenkammer über den Antrag Hölderlins auf Anerkennung des Königreichs Italien durch die Abstimmung eines Handelsvertrags des deutschen Zollvereins mit demselben und über eine im österreichischen Sinne gestellte Bitte württembergischer Gewerbetreibender, sind von besonderem Interesse die Ausschlässe, welche der Minister v. Barnstorfer über den Stand der Unterhandlungen zwischen den deutschen Staaten bezüglich eines Handelsvertrags in Italien der Commission gegeben hat. Dieselben gehen dahin: Ende Mai d. J. habe Preußen das Antragen an die Zollvereinregierungen gebracht, die Anerkennung des Königreichs Italien auszusprechen, um sodann mit demselben über Abschluß eines Handelsvertrags in Unterhandlung treten zu können. Diese Anerkennung sei von mehreren Zollvereinregierungen vorläufig abgelehnt worden, so auch von Württemberg, weil politische Erwägungen dieselbe zur Zeit nicht ratsam erscheinen ließen. Dagegen sei von Preußen das Antragen gestellt worden, mit Italien über ein vorläufiges Abkommen zu unterhandeln, ähnlich wie es nach Ablehnung des Handelsvertrags zwischen dem Zollvereine und der Schweiz mit diesem Lande getroffen worden sei, und wonach sich beide Nationen die andern geschafften Beziehungen gegenseitig einzurichten. Über den Gang dieser Unterhandlungen sei bis jetzt von Preußen noch keine Mitteilung erfolgt; so lange dieser Antrag besteht, könnte die Frage der Anerkennung nicht weiter verfolgt werden.

Stuttgart, 21. August. (Sch. B.) Einer Ankündigung des Kriegsministeriums ist zu entnehmen, daß der König einem durch eine große Anzahl Abgeordneter ausgedrückten Wunsche des Landes entsprochen und die beabsichtigten Herbstmanöver wegen des Futtermangels abgesetzt hat.

Kassel, 21. August. Se. I. Heute der Kurfürst hat, wie die amtliche Zeitung meldet, „den Standherrn Grafen Ferdinand Maximilian zu Henneburg und Büdingen-Wächtersbach und seine Nachkommen beiderlei Geschlechts in das Kurfürstentum erblichen Fürstenstand erhoben und denselben den Titel und Namen: Fürsten v. Büdingen zu Isenburg und Büdingen-Wächtersbach mit dem Prädicat Durchlaucht beigelegt.“ (Der nunmehrige Fürst Ferdinand Maximilian ist verheirathet mit der Prinzessin Auguste von Hanau, ältesten Tochter des Kurfürsten).

Koburg, 21. August. (R. C.) Gestern Abend ist die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Christian hier eingetroffen. Die deutsche „Koburger Zeitung“ bemerkte ausdrücklich, daß dies infolge einer Einladung der Königin von England geschehen sei. — Rechtsanwalts Streit hat seine Druckerei an Ludwigs Schreiber, früher Hauptmann im Garibaldi'schen Dienste, verkauft.

Paris, 21. August. (A. B.) Der Kaiser wird erst morgen in Fontainebleau erwarten. Am 18. traf der kaiserliche Zug mit fünf Wagen in Baden ein und setzte unverzüglich die Fahrt rheinaufwärts fort. Von Konstanz trafen die hohen Reisenden in sieben Wagen in Acrenberg ein, wo sie trotz des heftigen Regens von den Leuten mit Jubel empfangen wurden. In Ermataingen war dem Kaiser in aller Eile ein Triumphzug mit der Inschrift: „Konsensissimus“ errichtet worden; in Solenstein wurde er mit Böllerläufen willkommen geheißen. Vor dem Eingange in den Schloßpark fliegen die Reisenden aus und begaben sich zu Fuß ins Schloß. Die Leute, die den Kaiser wiederkannten,

ges und andere Thiere, sogar Haushühner und Rahmen, welche sie bei der Geräumigkeit ihrer Gartengräben unterstürzt hinabstürzen lassen. Ihre Schräglage entspricht nicht ihrem Brustthe, denn obgleich sie sich zu vertheidigen wünschen, mit dem ungeheuer weit aufgespannten Schnabel drohen und sagt so laut wie ein Tiger brüllen, lassen sie sich ebenso leicht von einem Kind mit einer Gerte abwehren. Der Marabu liebt die bekannten Marabuseheren, mit deren Jurisdiction und Verkauf sich manche Dörfer in Afrika beschäftigen und durch Herden dieser Vogel halten. Diese gegenwärtig so gesuchten und nach ihrer Ringe und weißen Farbe so thueren Federn bilden die oben beschriebene des Schwanzes. (Die sogenannten falschen Marabuseheren, welche als Damenschmuck die verbreitetste Anwendung finden, sind die unteren Schwanzfedern des Pfaues und Truttbabs, und werden hieron zur Verlängerung mehrere fanfagerecht miteinander verbunden.) — Der indische Marabu ist eine durch bedeutendere Größe sich auszeichnende Art des eben beschriebenen afrikanischen Marabu. In Indien wird er sorgsam gepflegt und fast ebenso häufig gehalten wie ebenfalls der Ibis in Ägypten. In seiner Schräglage reiht er Städte wie Dörfer von tierischen Abfällen und leicht hierdurch in Kalkutta, wo er ohne Scheu die Straßen durchstreift, der Wohlhaberstropfen weichen Kunden, wofür ihm auch der strenge Schutz der Gejagte zu Theil wird. — Die Frankolinwühne haben den Typus unseres gemeinen Repubums, nur mit deutlichen Spuren am Lauf und einem stärker überbogenen Oberschnabel. Sie erzeugen auch dadurch unter Interesse, daß die Kästlerarbeiten ihr großes Verbreittheit als besondere Wohlthat erkennt, sogar oft als die letzte Zuflucht, daß Leben zu fristen, wenn andere Nahrung dienende Thiere nicht mehr erlangbar sind. — Die junge Generation der Hundekopspaviane deicht bereits das Affentheater,

wurden von ihm mit herzlichem Handschlag und freundlicher Anrede begrüßt. Der erste Gang des Kaisers, mit der Kaiserin am Arme, galt der Schloßkapelle, wo sich eine Statue der Königin Isabella aus weißem Marmor befindet. — Graf Walowski ist im zweiten Wahlbezirk des Departements der Landes, zu Rondebe-Morion, bei 28,193 Stimmen von 39,208 Stimmberechtigten mit der glänzenden Majorität von 28,112 Stimmen als Abgeordneter zum geschiedenden Körper gewählt worden. — Die Wiederkehr „Epoca“ bringt die Nachricht, daß die Zusammenkunft der Königin Isabella mit dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Eugenie nur bestimmt erfolgen werde. Die französischen Majestäten werden sich von Paris aus nach Soratz zum Besuch der Königin begieben, und nach einigen Tagen wird die Königin mit ihrem Gemahlt zum Besuch der Königin Isabella kommen. — Die ersten Arbeiten an dem Kubstellungsbau auf dem Wachholz haben begonnen und der Bau des neuen Opernhauses ist beschleunigt worden, damit diese beiden Baulichkeiten zu gleicher Zeit ihren Bestimmungen übergeben werden können. — Die Franzosen errichten jetzt in Yokohama mit Zustimmung der japanischen Regierung ein französisches Seesatellit.

Brest, 21. August. (R. B.) Das englische Geschwader, das wegen War's einziger Schiff in Jersey anlegen mußte, ist heute Mittag auf der heutigen Runde eingetroffen.

Florenz, 15. August. (A. B.) Mit der öffentlichen Sicherheit in Florenz und Umgegend droht es leider immer schlimmer zu werden. Wir haben es ausgesehen, was den in der Tagesschau regelmäßig erschienenen Tötungen, Raubereien, Einbrüchen und Totschlagsfällen das Nahere zu berichten, indem hassen sich der häßlichen Fälle jetzt doch so viele, daß wir auch einmal dieses schlimme Thema ernstlich zur Sprache bringen müssen. In der Gegend von Rocca-S.-Giacomo machen sich seit Jahren die Männer so furchtlos, daß die Sache endlich vor ein paar Monaten im hier versammelten Provinzialrathe zur Sprache kam. Der vorliegende Präfekt erwiderte: daß sich das beklagende Militärcorps bisher beständig geweigert habe, die verlangten Truppen nach jener Gegend zu beordnen. Es wurde dann beschlossen, daß Ministerium noch einmal dringend um Abhilfe dieser Unheilsfälle zu ersuchen. Das Verlangen des Provinzialraths scheint auch schlichtlich beachtet worden zu sein; denn die Räuber sollen sich vor dem Militär aus dem hohen Apennin von Rocca-S.-Giacomo und Marzabu geflüchtet haben. Wenigstens glaubt man, daß es die kleinen bemannten Uebelhauer sind, die jetzt in einer Bande von neuem Räuber in der Nähe von Vallombrosa, auf der Consuma bis ins Mugello und die Berge der Sieve herab, also ziemlich nahe vor den Toren von Florenz, hausen. Die Gegend ist da so unfruchtbar, daß dieser Tage Viehhändler, die vom Markt in Dicomano nach Forli und Faenza zu gehen hatten, den großen Umweg über Florenz und mit der Eisenbahn nach Bologna machen mußten. Man macht den Leitern der öffentlichen Sicherheit Vorwürfe, daß wir nicht alle erkranken können; aber daß die Sicherheitsbehörden zum Theil höchst ungeschickt erscheinen, davon könnten wir entsprechende Beweise geben. — Gestern Abend ist einem Piemonteser, der sich hier in Böd. Seragni seit Kurzem mit einem Weingeschäft niedergelassen hatte, sein Laden mit Gerichten zertrümmert worden. Polizei und Militär mit Bayonetten fanden sich ein, nahmen, wie der Apennino weiß, ein Schaden von 1000 lire, angerichtet vor.

Florenz, 16. August. (D. B.) Endlich haben wir ein offizielles Symptom, daß die Regierung wirklich an die politischen Wahlen denkt. Der Minister des Innern, Herr Lanza, hat ein Circularschreiben an die politischen Behörden erlassen, worin er die Revision der politischen Wahllisten anordnet und bestimmt, daß denselben die Namen junger Bürger hinzugefügt werden, welche infolge der Besteuerung des Vermögens die Wahlberechtigung erlangen. Zur Basis der leichten soll die Besteuerung von 1865 genommen werden, welche mehr als das Doppelte jener von 1864 ausmacht, und durch diese Verordnung wird demnach die Zahl der Wähler außerordentlich vermehrt. In diesem neuen Zuwachs aber glaubt die Regierung ihre Stütze zu finden. — Es ist nun gewiß, daß der König bis Ende September in den Alpenhältern verweilen wird; jetzt befindet er sich in Badier. Florenz bleibt also vor der Hand die nominelle Hauptstadt des Reiches, in der sich Piemonten und Florentiner fortwährend in den Haaren liegen. Einige haben sich alle in die höchsten Wahllisten für den Gemeinderath eingeschrieben lassen, wodurch die Florentiner sehr überwältigt sind. — Der neue Minister der Justiz, Torre, hat einen schweren Stand, und seine Ernennung hat ziemlich allgemein einen schlechten Eindruck gemacht; man macht geltend, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen sei. Und diese ist in der That keine geringe. Das Gepräge über die Kirchengüter, über die Aufhebung der religiösen Eigentümlichkeiten, die Prim-

und wir wollen hoffen, daß die bereits länger vorhandenen älteren und ersten Bewohner dieses Raumes Theil nehmen an den heiteren, scherhaften Spielen der eingezogenen Jugend.

#### Neue Gedichte.

Zu den Geistlichen Süddeutschlands, welche zugleich als Weise auftreten sind — wie G. Schwab, A. Knapp, Ed. Mörike, R. Grüneisen, A. Gerok u. A. — hat sich neuerdings auch G. C. Wolphy v. Hayles gefestigt, der im Verlage von G. C. Weiching in Stuttgart Gedichte unter dem Titel „Aus dem Leben in Lied und Spruch“ erschienen sind. Der Verfasser besitzt das Talent, mit stolzem Auge im Bilde der Natur und des Lebens zu leben und Empfindenes in einer dem Schönheitsgefühl entsprechenden Form darzustellen. Lassen wir den Dichter selbst reden, indem das Gedicht „Winterfrucht“ Platz findet möge:

Als die Blume rings im Hag  
Wölfe Wilden fanden,  
Und am Frühlingsschönen Tag  
Röder niedersanden.

Was das Leben mit wie Traum,  
Was ist lebt, lett' ich kaum.

Als die Freude vom H. ist weg,  
Die die Freude hätte,  
Und der Freude Lust und Traum  
Wie die Seele lädt.

Schöß der Traum der Kinder,  
Doch das Herz tanzt nicht zur Stub.

Aus da Frühlingsschönen Tag  
Hält der Scher im Blüten,  
Unter weicher Decke weiß  
Schäß der Traum der Kinder,  
Trinkt es, wo ein Frühling lädt,  
Frühlingsschönen im Gemüth.

cipien, nach welchen die Beziehungen zwischen dem Staate und der Kirche geregelt werden sollen; das Reglement, welches der Organisation der Kirche folgen soll; die Reform der Magistratur und manche andere wichtige Anlegesachen seines Reichs lasten auf seinem Schultern. Die clericalen Journals haben in den offiziellen Akten der Kammer nachgeprüft und in dem Berichte des Herrn Cortese über den Gesetzesvorschlag Visanelli's bezüglich der Aufhebung der religiösen Eigentümlichkeiten und manche andere wichtige Anlegesachen seines Reichs lasten auf seinem Schultern. Die clericalen Journals haben in den offiziellen Akten der Kammer nachgeprüft und in dem Berichte des Herrn Cortese über den Gesetzesvorschlag Visanelli's bezüglich der Aufhebung der religiösen Eigentümlichkeiten und manche andere wichtige Anlegesachen seines Reichs lasten auf seinem Schultern. Die clericalen Journals haben in den offiziellen Akten der Kammer nachgeprüft und in dem Berichte des Herrn Cortese über den Gesetzesvorschlag Visanelli's bezüglich der Aufhebung der religiösen Eigentümlichkeiten und manche andere wichtige Anlegesachen seines Reichs lasten auf seinem Schultern.

— (D. B.) Der Gemeinderath von Florenz berieb

in seiner letzten Sitzung die Anleihefrage und beschloß, Obligationen von 500 lire bis zum Betrage von 30 Millionen auszugeben. Das Urteil ist in 50 Jahren zu tilgen. — Für den Bau einer neuen großen Gallerie in Turin bewilligte die dortige Municipalität 400,000 lire. — Berichte aus Malta geben am 8. August 65 Cholerafälle (22 Tode), am 9. August 47 (25 Tode), am 10. August 70 Erkrankungsfälle mit 30 Todessällen an. — In der Quarantaine von Risida (Neapel) befinden sich etwa 1500 Personen, deren Gefährlichkeit vollständig aus der Luft geprägt sind. Die Commissione stellt ihre Befürchtungen in den Besitz der Regierung, welche hat sich die fernere Ausbildung ihrer Befürchtungen angetragen, man kann kaum verhindern, daß bald Menschen sterben. — Ein Deutscher, der römische Oberhofastrologe und, wie gerüchteweise verläßt, der kaiserliche Liebster Marco Balza. Am grauen Tag bestieg eine längere Röte über die Überseidung einer gewissen Anzahl von Gefangenen aus Ancora nach anderer Orten des Königreichs. Die Regierung verschließt, diese Röte sei schon lange vor dem Ausbruch des Cholera in Ancora beschlossen worden und siehe mit einer Umgestaltung des Straffsystems wieder in den Bagni in Verbindung; seit dem 1. August sei übrigens kein Sterblicher mehr aus Ancora nach andern Gefangenissen überstellt worden.

Madrid, 22. August. (R. B.) In Barcelona und andern Orten Kataloniens fanden Ruhestörungen statt, und austriatische Rufe im Karolischen Staat wurden ausgestoßen, doch ward die Ruhe wieder hergestellt.

London, 19. August. (E. C.) Eine neue Gesellschaft, die „Transatlantic Steamship Company“, will mit einem Capital von 500,000 Pfd. St., von denen zunächst 500,000 Pfd. St. in Aktien zu 50 Pfd. St. eingezahlt werden sollen, eine Dampfschiffverbindung zwischen London und New-York herstellen. Die Schiffe sollen so groß sein, daß sie 100 Passagiere erster Klasse, 120 zweiter Klasse und 600 Zwischenklassenpassagiere und 2000 Londoner Frachträger einnehmen können und in 10 Tagen ihre Reise zurücklegen.

Rötere Berichte aus der Capstadt vom 14. Juli weisen, daß der gefürchtete Bajotophünning Wölfchen, denkbar wegen seiner List und Verschlagenheit und bestückt mit einer Granatenfalle, wieder auf dem Schatzplatz erschienen war. Nach der letzten Grenzerhöhung sollen die Bewohner des Orangefreistaates durch ihren Obermann die Bajutos zum Zorn gerecht und zu Feindesgegnern herabgeholt haben. Ein Wölfchen und seinen Sohn Wollapu stellten sie Forderungen, welche unbedacht blieben, und darauf erklärten die Bajutos sofort den Krieg. Der Kastenhannover war vorbereitet und erkannte wohl den Vorfall, selbst der Angehörige zu sein; er fiel in den Freistaat ein und brachte verdeckt und plaudernd bis in die Nähe von Smithfield vor. Hunderttausend Schafe und große Herden Hornschweine erbeuteten die Bajutos und trugen sie über Calebis in ihr Gebiet. Ein Sohn Wölfchens, David Macacus, ermordete alle männlichen Ansiedler, welche in seine Gewalt fielen, und vernichtete verrätherische Weise unter Waffenstillstandsflagge einen der halbdämmigen, den Boers besiedelten Siedlungen, von welchen es nur 67 Weibern das nächste Leben ließ. Der Orangefreistaat war auf einen so plötzlichen Angriff des Krieges nicht gefreit und befand sich in großer Bedrängnis, denn die waffenfähige Mannschaft, welche Wölfchen als Held führen konnte, wurde auf 20,000 Mann geschätzt. Der Präfekt des benachbarten Republic Transvaal jedoch forderte die Bürger seines Staates zur Hilfeleistung auf, und aus der Capcolone zogen große Scharen, unter ihnen viele Holländerische Wölfe, zum Weltkrieg heran. Nach den letzten Berichten hatten die Boers eine bedeutende Weichselung der Bajutos in die Flucht geschlagen und einen Theil der fortgeschrittenen Herden wieder genommen. In einem Manifeste, durch welches Wölfchen alle Verantwortlichkeit auf die holländischen Ansiedler zu werken suchte, machte er bekannt, daß ein Engländer, der ruhig auf seiner Posthalt in dem Freistaate bleibe, verhaftet oder an seinem Eigentum geschädigt werden solle.

\* So schreibt die „Nord. Allg. Zeit.“ und die „Nat. Zeit.“, daß es in ganz Südwürttemberg gegen eine an Oberschwaben zu zahlende Entschädigungsumme in den definitiven Frieden übergegangen. Dies ist das Resultat der bisherigen Verhandlungen, bei denen wir es vor allen Dingen nicht unterschlagen wollen, daß dasselbe ein neues Band für das Fortbestehen der freudhaften Beziehungen zwischen den beiden deutschen Großmächten bildet und durch die Vereinigung in der Verwaltung des gemeinschaftlichen Besitzes auch für die Zukunft jeden Bürgerstandes vorbereut, daß die definitive Lösung der Frage nochgeföhrt sein wird. Das Herzogthum Lauenburg, welches wir somit als zum preußischen Staate gehörig zu betrachten haben, hat einen Höhenlandstrich von 18.000 H. M. (1.000 ha), die Enklave von 3.000, die zu Hamburg gehört. Es zählt gegen 50,000 Seelen (die letzte Volkszählung ergab 50,147 Seelen) in 3 Städten, 1 Marktflecken, 150 Dörfern, darunter 8 Kirchdörfer, die überhaupt 4 städtische und 24 ländliche Siedlungen und 22 abigen Gütern. Von den drei Städten haben Aspern 39,998, Wölln 3401, Lauenburg 1072 Einwohner.

Das Herzogthum ist westlich und nordwestlich von Holstein begrenzt, nördlich von Lübeck und dem mecklenburgisch-schlesischen Herzogthum Ratzeburg, südlich von Schwerin, südlich von Hannover, und dieser durch die Elbe gescheiden, ferner durch den Fluss Havel von Hamburg u. Berlin.

fahrungen hat aller Wahrscheinlichkeit nach wohl auch Wölfchen mit seinen epischen Dichtungen zu machen gehabt, trotzdem dieser Dichter gerade auf dem grauen Helden nicht Lüftiges leistet. Die frischen und lebendigen, von heiterer Weise sich fernhaltenden Dichtungen sind in gewandter und glatter Form gehalten, während die behandelten Stoffe meist schon an sich interessant erregen. Wie können es und nicht verhagen, sich hier eine lange Probe zu geben, um eindringlich auf diese epischen Gedichte aufmerksam zu machen. Der Schlaf- gesang, im „Hall von Wöbbelin“, lautet also:

Der Wölfen kommt Schädelgitter  
Scherzt nach und nach,  
Und das Gehört der Scheden  
Sicht abgemad;

Der Wölfen lohnt in furchtbarem Rauschen,  
Baut sich zu Wollen, breit pflügen und laufen  
Drangsal und Zorn  
An den Ufern des Quell, im Thale der Weiden.

Auf Erkennen eines Schedenraus,  
Der Schedel Stadt,  
Das Gesetz auf seine Hand gefügt  
Füllig matt.

Siegt der große Wölfen in freiem Gedanken,  
Siegt die alten Männer, die Tempel rauschen,  
Siegt all das Leben

An den Ufern des Quell, im Thale der Weiden.  
Und Juba's Wolf am See gehaart,  
Und Wölfe und Wölfe,  
Und Wölfe mit Schädel auf dem Kopf

Doch Wölfe sind Wölfe,  
Die Wölfe töd' können grünen Palmen,  
Jubosch's Gefährten endigen die Wölfe.

O lust nach Wölfe  
An den Ufern des Quell, im Thale der Weiden:  
Wölfe Prophet der Freiheit,  
Wölfe Jubosch's!  
Den Tempel ist Wölfeheit,  
Den Wölfe ist Wölfe.

ges und andere Thiere, sogar Haushühner und Rahmen, welche sie bei der Geräumigkeit ihrer Gartengräben unterstürzt hinabstürzen lassen. Ihre Schräglage entspricht nicht ihrem Brustthe, denn obgleich sie sich zu vertheidigen wünschen, mit dem ungeheuer weit aufgespannten Schnabel drohen und sagt so laut wie ein Tiger brüllen, lassen sie sich ebenso leicht von einem Kind mit einer Gerte abwehren. Der Marabu liebt die bekannten Marabuseheren, mit deren Jurisdiction und Verkauf sich manche Dörfer in Afrika beschäftigen und durch Herden dieser Vogel halten. Diese gegenwärtig so gesuchten und nach ihrer Ringe und weißen Farbe so thueren Federn bilden die oben beschriebene des Schwanzes. (Die sogenannten falschen Marabuseheren, welche als Damenschmuck die verbreitetste Anwendung finden, sind die unteren Schwanzfedern des Pfaues und Truttbabs, und werden hieron zur Verlängerung mehrere fanfagerecht miteinander verbunden.) — Der indische Marabu ist eine durch bedeutendere Größe sich auszeichnende Art des eben

**Kiel.** 18. August. (R. L. S.) Gestern sind die ersten Vierkantstufen für die auf der Hüttenbrosch'schen Badeanstalt aufzuhängenden Säulen von dem hier eingeschrittenen Marinebaudirektor ausgeschrieben worden. Die Säulen werden vorläufig in Holz, später massiv ausgeführt werden. Von Neubauten werden 1 Inventarien, 1 Materialien, 1 Artillerie u. 1 Werkstattengäste, 1 Holzhäusern, 1 Schiffsmeide und 1 Bootsbauhütten für Unterbringung der Ausbildungsgespanne berechnet für 12 Garneten, erbaute werden. In den bereits vorhandenen Gebäuden der Badeanstalt werden der Werftdirektor, Garnettencapitän Klatt, der Marinebaudirektor König, der Baudirektor und der resp. Bäume untergebracht werden. Um den königl. Schiffen das Aus-, das Abbrüthen zu erleichtern, wird das Ufer vor der Badeanstalt 250 Fuß breit, in den Hafen hinzu, bis zu einer Wassertiefe von 18 Fuß reichen, ausgedeckt werden, auch wird beabsichtigt, einen Damm bis zur Stadt zu legen, um das Marinestabell durch einen Schienenstrang mit der Altonaer Hafenbahn in Verbindung zu bringen.

**Kiel.** 19. August. (R. L. S.) Es verlautet, daß das preußische Generalcommando von hier nach Flensburg verlegt und ein österreichischer hier errichtet wird.

**Altona.** 19. August. (R. L. S.) Am Donnerstag Abend traf der Kronprinz von Preußen, mit der „Grille“, von Höhe kommend, in Hamburg ein. Gleichzeitig war Herzog Friedrich, zur Zeit in Altona weilend, in „Stadt Hotel“ angekommen. Zwischen beiden hohen Herren fand eine längere Unterredung statt. Im Schloss-Holstein erfreut sich der Kronprinz einer großen Popularität. Sein leutseliges Wesen, seine entschieden antiaustriatische Haltung, seine Hinwendung zum Herzog Friedrich, befanden sich in zahlreichen Gesprächen mit Beamten und andern angesehenen Männern Schleswig-Holsteins, welche sich zu seiner Begrußung in Höhe einfanden.

Über die Beamtenverhältnisse in Schleswig berichtet die handelszeitliche „Bzg. d. Nord.“: In Schleswig hat der Magistrat der Stadt Eckernförde den vom Deputiertenkollegium angemessenen Antrag, in den Angelegenheiten des Herren Max und Frei von einem Projekt zu erlassen, mit Majorität abgelehnt; der neue Bürgermeister ist Adovat Spethmann aus Kiel, ein offener Nationalist; der neue Stadtkonsistorialrat Jahn gehört zu den Stellen. In Husum ist der Antrag eines deputierten Bürgers mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden, auf den Antrag des Bürgermeisters, „unter dem Ausdruck des Verbaus“ von weiteren Schritten abzusehen; der neue Bürgermeister Stuhr steht den Nationalisten nahe. Der neue Amtmann auf Hemmern, Graf Venckendorf, ist Führer der Nationalisten. Der neue Landvoigt Liedemann in Süderholz, der neue Landvoigt Brodersen in Bredstedt, der neue Bürgermeister Gottburg in Alpenstedt, der neue Amtmann Hanßen in Glensburg, sie alle, sämtlich früher Amtmannen in Holstein, gehören zu den Großpreußen; ferner die nach Schleswig übergetriebenen Amtmannen Römer, Johannsen (Redakteur der „Nord-Bzg.“) und der oldenborghausen „Angler Bzg.“) und Bleiden, sobann die neu angestellten Gymnasiallehrer Helmreich, Bolquardsen, Walljohs, der neue Flensburger Physikus Oritz.

## Dresdner Nachrichten

vom 23. August.

— Se. I. Hoheit der Kronprinz hat heute der Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse einen Besuch zuwidern geruht.

○ In Nr. 174 d. Bl. haben wir das Wesentliche aus dem Programm für die am 5., 6. und 7. September tagende 21. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung mitgetheilt. Bei Erörterung jenes Referats sei zunächst bemerkt, daß am zweiten Festtag Herr Consistorialrat Superintendent Dr. Kohlschütter (für Herrn Oberhofprediger Dr. Becker) in der Frauenkirche predigen wird. Von den Hoffmeistern wünschen, wie wir hören, gegen 40 freies Quartier, und man darf wohl annehmen, daß die regelmäßige Gastfreundschaft unter Freunden sich auch nach dieser Richtung hin bewähren wird, nachdem bei allen früheren Hauptversammlungen des Gustav-Adolph-Vereins andere Städte in gleicher Weise großherzig gewesen sind. Mit der bereigen Wohnungsermittlung ist Schuldirektor Bießel als Vorstandsmittel vom Lokalverein betraut. Im Anmeldebureau (Kanzlei-R. 6, erste Etage) wird den Fremden jedeswohin von ihnen zu wohnschönen Aufenthalt ertheilt werden. Gegen Bezahlung der Legitimationsskarten wird vom 4. bis 8. September der freie Eintritt zu den auf den Karten angegebenen Theatern usw. gestattet.

— Das vor dem Altbau gelegene Pestalozzihaus, das zum allergünstigsten Theile sich durch milde Gaben erhält, erfreut zu Rechtlosigkeit in jüngster eine Veränderung, als der seitige Inspector Horn als ständiger Lehrer an eine hierfür öffentliche Schule überzeugt,

Stimmen der Engel  
Loben dem Menschen,  
Führt in den Scherrund  
Gelben Worte.  
Mit dem Wein der Begeisterung  
Löscht du die Herzen;  
Mit dem Salz des Trosts  
Süßt du die Schmerzen.  
Du liebst Warten,  
Alos zu retten,  
Was bringt die Zuba  
Kränge für Ketten!  
In Träumen fast habe,  
Die Seele, dankbar,  
Nun laden die Rosen  
Am Herzen und wider,  
Von Eibonen Gedern  
Unsol und der Wind!  
Kein Dränger bedingt uns,  
Und Sonn' umfangt uns  
Wie die Mutter ein lange  
Vaterland sind!  
Weis der Hebein!“

In Heinrich Martin's Spruchgedichten „Sonnenblumen und Nachtschatten“ (Dresden, Bruno Wiesner) vorgelesen wie einem dichterischen Werke der Bejauchtheit. Wie bekannt, sind es zunächst ältere Dichter, die nachdem so Menschenherz und Weltlauf erschöpft haben, sich zu dieser Poetie hingezogen fühlen. Der alte Streit, obnewohl das didaktische Gehalt Berechtigung habe, bleibt hier unberührt. Und gleichsam die Sache einfaßt, so kann man gern zugeben, daß der Verfasser sehr beobachtet und viel gedacht hat. Er zieht eine Menge treffliche Lebensregeln und kostbare Wahrheiten, wie andertheils sonstige Reflexionen über Religion, Tugend, Freundschaft, Freude, Herz, Geist, Weisheit, Gewissen u. s. Das manche alte Wahrheit hier nur in neuem Gewande erscheint, kann bei so großer Zahl von Spruchgedichten kaum bestreiten; indeß hätte eine schärfer Sichtung der Sammlung jedenfalls zum Vortheil gereicht. Zum Beleg für unser Urtheil greifen wir einige Strophen heraus:

Wir lernen dann die Menschen kennen,  
Wenn sie das Nächste selber nennen.  
Noch früher ist's, kann man zu ihnen gehen  
Und unbedingt ihr Thun im Hause sehn.  
Ieder Mensch hat unter Herrn bestellt,  
Dessen Herz im neuen Tage liegt.  
Habig ist's jedoch, die Welt zu tragen,  
Um die Wahrheit von dem Schein zu trennen.  
Dietrich Thorell beginnt ein lustiger, munterer Gedicht,  
Wer ge der ruhige Mann, aber auch glücklich zu leben.  
Reich's zu die Kunst, recht glücklich zu leben. —  
Heine's, in der See ein Beispiel zu geben.

○ Aus Wien schreibt man: Vor einigen Tagen fand hier eine Promotion unter Umständen statt, wie sie kaum je vorgekommen. Der Kandidat der Rechte, Krämer, dipl. polit. pro gradu, und seine Opponenten waren der Dr. theol. und Hofkaplan Krämer, der Dr. iur. und Advocatureconcilium Krämer und der Dr. iur. und Concilium im Finanzministerium Krämer, seine drei Kinder.

\* An 6½. Biographie universelle des musiciens. Sind schon verschiedene Irthümer gerügt worden. Ein komischer Schriftsteller ist jedenfalls, wenn der genannte Autor schreibt, daß der Componist Wien (seiner Zeit Kapellmeister in Breslau) in Aschma bei Breslau gehorchen sei.

seit Ostern d. J. so bedeutend gestiegen, daß ihre Schulebereitschaft weit ins 18. Jahrhundert hinaus reicht und manche ihrer Klassen überfüllt sind. Einer gleichen Frequenz erfreut sich aber auch die neben genannter Anstalt bestehende Realsschule, in welcher nach Ostern abermals die Errichtung einer neuen Parallelklasse, der achten, nachdringend wurde. Um für dieselbe Raum zu gewinnen, mußte das chemische Lehrzimmer benutzt und an dessen Stelle ein anderweiter Raum gesucht und eingerichtet werden. Dieser fand sich in dem unteren Saale des Bürgerschulgebäudes, den früher die polytechnische Gesellschaft zu ihren Sitzungen und zur Aufführung ihrer Bibliothek benutzt hatte. Die Wahl dieses Saales war umso mehr gerechtfertigt, als auch die Bürgerschüler der beiden oberen Klassen seit Jahresfrist neben dem physikalischen Unterricht noch Unterricht in der Chemie erhalten haben. Es ist aber dieser Unterricht seit Ostern dieses Jahres in einer Person, in der des früheren Assistenten am hiesigen chemischen Laboratorium der Universität und jugendlichen Lehrers der Chemie und Physik an der Realsschule, Herrn Dr. König, vereinigt worden. Die Meinung, daß chemischer Unterricht bis 18jährigen Knaben nichts nützen könne, hat sich durch die Erfahrung als irrig erwiesen. Die Schüler haben diesen Unterricht bisher sehr gern bejewelt und sind mit den Elementen deselben vertraut geworden. Es kommt dabei stets sehr viel auf den Lehrer und dann auch auf die Lehrmittel an. In beiden Beziehungen ist hier von Ratze aufs Beste gesorgt worden. Räumlich ist das physikalische und chemische Cabinet durch Herrn Dr. König so eingerichtet worden, wie es selbst in Gymnasien und in höheren Schulen nicht vorkommen kann. Nicht nur das Cabinet ist ganz und gar dem Schüler gewidmet und findet sich namentlich vor dem Lehrer, sondern auch der Experimentiertheit ist noch mit einer besondern Einrichtung zum Zwecke des Experimentierens verschenkt. Rechts von diesem Lehrzimmer befindet sich das chemische Laboratorium mit chemischen Herden und zahlreichen (ca. 300) chemischen Apparaten. Auf der linken Seite liegt das physikalische Cabinet, wo in 5 Glasräumen die zahlreichen physikalischen Apparate aufgestellt sind. — Von Michaelis d. J. an wird derselbe chemische Unterricht auch in den übrigen Bürgerschulen Leipzig durch besondere Lehrer von höchster Erkenntnis werden. Wenn dadurch diese Anstalten die Grenze der gewöhnlichen Volksschule überschreiten und gewissermaßen den Charakter höherer Bürgerschulen annimmen — die erste Bürgerschule erhält ihren Schülern und Schülerinnen auch noch französische Unterricht durch einen besondern dafür angestellten Lehrer nebst Lehrerin —, so dürfte die da und dort laut werdende Ansicht, daß das Schulgesetz wenigstens teilweise nicht durch eine gänzliche Einschränkung der Rechte der Eltern und der Lehrer, sondern durch eine gänzliche Einschränkung der Rechte der Eltern und der Lehrer, nicht möglich sei, eine Verschärfung der Rechte der Eltern zu bestimmen? Eine zur Regulierung dieser Frage genügte Commission nor bis jetzt zu feinen bestreitbaren Ergebnissen gelangt. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüglichen Urtheile der Räte mit. Die Diskussion wurde eine sehr lebhafte. Einige Anwesende belegten die Richtigkeit des Unternehmens mit Erörterungen aus ihrem eigenen gewöhnlichen Berufsbüro, und man hörte im Allgemeinen Übereinstimmung, daß die Gemeinschaft am ersten in der Regel ja, die Räte mit Erfolg ins Werk zu führen, da namentlich bei ihr die Förderung, daß die Räte zusammen, d. h. Dizengen, deren Aufgaben zu koordinieren sind, Widerstand des Rates hat, sich erkennt. Einem Dizengen, während für dieses neue Bürgerschulangebot eine besondere Dienststelle bestimmt ist, kann man nicht widersetzen. Man sollte im einzigen Falle, wo zur Zeit Konkurrenz bestehen, nach den dort geplanten Maßnahmen Anträge stellen. Die Anträge wären aber entweder ganz ungültig oder sehr unzulässig aufgestellt. Als beim Dienst erkannt die Schulegemeinschaft es an, anzugeben, die Rechte darüber zu weisen, nicht aber die Bezeichnung eines Bürgerschulangehörigen füllt in der Hand zu nehmen. Man möchte an einer, von der generellen Schulegemeinschaft ganz separate Dienststelle, welche namentlich behauppt empfehlenswert, weil das gemeinschaftliche Interesse der Eltern alle Theilnehmer zu Minimieren und Rücksicht machen würde. Nach einem kurzen Überblick über diese früher gegebenen Anregungen weiß der Herr Verfasser den betreffenden Auftrag des Generalsekretärs und die darauf bezüg

